

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonntag den 9. August.

1903.

## Die Handelsvertrags-Verhandlungen in Petersburg.

In Petersburg haben die Vorbereitungen über den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen. Durch die vorläufige Besprechung soll ermittelt werden, in welchen Punkten Einigkeit zu erreichen und in welchen ein Gegenstand vorhanden ist. Wie von russischer Seite gemeldet wird, dürfte bei den Verhandlungen der Grundsatz gelten, daß der jetzige Vertrag im allgemeinen unverändert bleibt, nur einige allgemeine Artikel dürften Veränderungen und Ergänzungen erfahren. Dagegen werden die Tariffsätze einer vollständigen Revision und Besprechung unterliegen. Auf die Tariffsätze kommt es vor allem an. Von der Höhe der einzelnen Zollsätze hängt es ab, ob ein neuer Handelsvertrag zustande kommt und ob er praktischen Wert besitzt. Mäßiglich niedrige Zollsätze für den Handel des eigenen Landes durchzusetzen, ist die Aufgabe der Unterhändler. Es ist bezeichnend, daß den deutschen Unterhändlern, die an den Besprechungen teilnehmen, schon jetzt von agrarischer Seite offenes Mißtrauen besendet wird. Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“, spricht aus, daß es zu den Herren von Körner und Lufensky kein Vertrauen haben könne. Der Direktor im Reichshofamt Dr. v. Körner hat an der Brüsseler Justizkonferenz teilgenommen und sich durch sein Eintreten für die Abschaffung der Zuderprämien den Zorn der Agrarier zugezogen. Geheimrat Lufensky gehört dem preussischen Handelsministerium an und hat, wie erinnertlich, eine national-liberale Kandidatur gegen den agrarischen Oberhauptling Dr. Dertel in Freiburg übernommen, später aber die Zulassung zurückgezogen. Den andern Unterhändlern will das agrarische Blatt in seiner Herzensgüte „von vornherein Mißtrauen nicht entgegenbringen“ — später wird noch Zeit genug sein, ihnen dieses Mißtrauen gründlich kundzugeben.

Ohne Zweifel werden die deutschen Unterhändler einen schweren Stand haben. Die russische Diplomatie ist geschickt und zäh in dem Festhalten des eigenen Vorteils. Auch der zur Zeit noch in Geltung befindliche deutsch-russische Handelsvertrag ist erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zustande gekommen. Zwischen Rußland und Deutschland bestand bis dahin nicht einmal ein Meißelbegünstigungsvertrag. Als im Juli 1893 die deutsche Regierung die Fortsetzung der Verhandlungen bis zum Herbst verweigerte, ließ Rußland der deutschen Einfuhr gegenüber seinen neu eingeführten Maximaltarif in Kraft treten, welcher bis um 15 bis 30 Prozent höhere Zollsätze enthielt. Die deutsche Regierung beantwortete diese Maßnahme, indem sie bei einer großen Zahl von russischen Einfuhrartikeln die Zollsätze um 50 Prozent vom 1. August ab erhöhte. Rußland erhöhte seinerseits darauf gegenüber Deutschland seinen Maximaltarif um weitere 50 Prozent. Der Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland dauerte bis zum 22. März 1894. Mit diesem Tage trat der im Januar 1894 zustande gekommene Handelsvertrag in Kraft. Auch in diesem Vertrage wurde Rußland nur der deutsche Konventionaltarif zugestanden unter Bindung einer Anzahl bestehender Zollsätze. Rußland aber gewährte Deutschland zunächst die im Sommer 1893 Frankreich eingeräumten Zollermäßigungen, welche sich insbesondere bezogen auf Medikamente, Chemikalien, Eisen- und Stahlfabrikate, Draht, Pianinos, Papier, Flaschenweine und Schaumweine. Ferner erweiterte Rußland die Frankreich zugestandenen Zollermäßigungen für bearbeitetes Kupferblech, landwirtschaftliche Maschinen, wollene Gewebe mit Kammgarn und gemischte Produkte. Endlich gewährte Rußland Zollermäßigungen, welche im Vertrage mit Frankreich nicht vorgesehen waren, bei wichtigen deutschen Einfuhrartikeln, wie z. B. Kohlen über die westliche Grenze, Stahl, wollene Gewebe und seine Lederwaren.

Der russische Handelsvertrag erfährt im Reichstage einen heftigen Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Stimmen angenommen. Für den Handelsvertrag stimmten geschlossen die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung, die deutsche Volkspartei, die Polen, die Deutsch-Hannoveraner, ferner etwas über die Hälfte des Zentrums, der größere Teil der Nationalliberalen, 2 Deutschkonservative und 3 Freikonservative. Dagegen stimmten die Antisemiten, die Deutschkonservativen und die Freikonservativen mit den genannten Ausnahmen, der kleinere Teil des Zentrums und 15 Nationalliberale.

Vor allen andern Handelsverträgen hat der 1894 zustande gekommene deutsch-russische Vertrag besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Mal wieder seit länger als 60 Jahren die Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine vertragsmäßige Bindung erfahren haben. Die Fortsetzung des Zollkrieges mit Rußland würde von den nachteiligen Folgen für die Beziehungen von Deutschland und Rußland gewesen sein, nicht bloß in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung. Hoffentlich gelingt es, Vereinbarungen über einen neuen Vertrag herbeizuführen. Andernfalls steht eine schwere Schädigung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Reichen zu erwarten.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In der ungarischen Verfassungsaffäre wird jetzt der Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary dießmal die Abgabe wissenschaftlich falscher Aussagen bezichtigt. Wie dem „Kl. Journ.“ aus Budapest berichtet wird, kündigte der Abg. Palmi am Donnerstag die Enthüllung einer angelegenen ungarischen Wochenschrift an, die mitteilt, daß der Journalist Arthur Singer in Begleitung des Direktors der Budapest-Kommerzial-Bank beim Ministerpräsidenten erschienen seien. Diese Tatsache, welche als verhängnisvoll und durch Zeugen nachweisbar von dem Herausgeber jener Zeitschrift bezeichnet wird, stände in direktem Widerspruch zu den Aussagen des Ministerpräsidenten vor dem Untersuchungsausschuß. — Graf Khuen weist zur Zeit in Sicht, wo er täglich beim Kaiser Audienzen hat. — Ueber die Vorschläge, die Khuen dem Kaiser unterbreiten soll, verläutet nach der „Voss. Ztg.“: Der erste Vorschlag geht dahin, daß die Krone den Grafen Khuen ihres unveränderten Vertrauens versichere, der zweite, daß der Herrscher eine Proklamation an die Nation erlasse, der dritte sieht die Auflösung des Abgeordnetenhauses vor. — Eine rasche Lösung der Krise ist nach der „Frankf. Ztg.“ nicht zu erwarten, ja es ist sogar möglich, daß die Demissionsfrage nicht jetzt entschieden wird, da die von der ungarischen Hochfinanzkategorie unterstützte Hofströmung daran arbeitet, Khuen zu halten.

**Frankreich.** Die Unruhen in der bretonischen Hafenstadt Hennesbout haben am Mittwochabend wieder zu gewaltigen Ausbreitungen geführt. Eine Volksmenge von mehr als tausend Personen hatte sich auf dem Plage vor dem Militärklub angesammelt. Man warf die Fenster der umliegenden Gebäude ein, worauf die Geschäftsleute ihre Läden schlossen. Kavallerie wurde herbeigeholt, um die Menge zu zerstreuen; die Truppen hieben mit dem blanken Säbel auf die Kundgebener, welche verletzten, Barrikaden zu errichten. Die Demonstranten zerstörten die Gasleitung, wodurch die Straßen in Dunkel gehüllt wurden. Um 11 Uhr nachts durchzog die Menge die Straßen und zerstörte auf ihrem Wege alle Fenster. In mehreren Stellen kam es zu Zusammenstößen, wobei eine Anzahl Personen verletzt wurde. Um Mitternacht versuchte die wütende Menge das Präfecturgebäude zu stürmen, wurde aber von den Truppen daran verhindert. Bis gegen morgen dauerten die Tumulte fort, an mehreren Stellen waren die Truppen der wütenden Volksmenge gegenüber ohnmächtig.

**Finnland.** In Finnland haben die Russifizierungsbestrebungen wieder zu einigen neuen Maßnahmen geführt. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Ausweisungen zweier junger Juristen

Febr. v. Troil und Aminow sowie des Seminaroberlehrers Aindén. Letzterer ist der erste Staatsbeamte, der ausgewiesen wird, ohne vorher seines Amtes enthoben worden zu sein; er erhielt die Ausweisungsbefehle, ohne daß die Oberschulbehörde, die über sämtliche Schulen Finnlands die Aufsicht hat, davon nachrichtig war. Ferner soll das finnländische Kadettenkorps zu Frederikshaven nach 120jährigem Bestehen vor Beginn des Herbstes aufgelöst und dessen Gebäude zu Artilleriekasernen umgebaut werden.

**England.** Beil er die Jolypolitik Chamberlains nicht unterstützen könne, hat am Donnerstag der unionistische Vertreter von Falkirk im englischen Unterhaus, John Wilson, seinen Uebertritt zur liberalen Partei angekündigt.

**Türkei.** In Folge Unterbrechung der Telegraphenlinien erst am Donnerstag in Konstantinopel eingetroffene Konsularbesprechungen aus Monastir vom 4. d. M. enthalten folgende Ergänzungen zu den von der Pforte gemachten Mitteilungen: Komiteebanden griffen den Ort Resen oberhalb des Presbafees sowie einige Dörfer an. An sechs Orten kämpften die Komitees mit Truppen und an einigen Orten auch mit der mohamedanischen Dorfbewohner. Die Wachstafelne Reschaban am Presbafee und ein Dorf bei Resen wurden von Komiteesoldaten niedergebrennt, ebenso die Getreideernte an einigen Orten. Unter den 15 oder 16 neu eingetroffenen Bandenführern soll sich auch Oberst Bankow befinden. Sarafow weilt gleichfalls im Vilajet Monastir. In Monastir und Umgebung herrscht eine erregte Stimmung; Handel und Verkehr stocken. Der Wali von Monastir verlangte als Verstärkung eine Division. Eine Brigade und acht Bataillone sind bereits auf dem Wege, Divisionsgeneral Suliman Pascha in Saloniki hat das Kommando über die Streitkräfte zur Unterdrückung des Bandenunwesens erhalten. Konsularbesprechungen aus Uesküb von gestern melden nur, daß in der Umgebung von Kotschana, ferner von Kratowa und Egri-Palanka größere Banden aufgetaucht sind. Die Telegraphenverbindungen mit Saloniki sind an einigen Punkten gehört; es wird an ihrer Herstellung gearbeitet. In Uesküb wurde die Garnison verhäkelt. Es wurden alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Generalinspektor Hilmi hat seine Untersuchungsreise in den östlichen Kreisen des Vilajet Uesküb unterbrochen und ist nach Uesküb zurückgekehrt.

**Serbien.** Die Verbindlichkeiten König Alexanders sind nimmehr von der serbischen Regierung vollständig gedeckt worden, wozu 400 000 Frek. notwendig waren: 250 000 Frek. hinterließ der König, 150 000 Frek. ergab der Verkauf der Konak-Gegenstände und 300 000 Frek. hinterließ Drago. Der Rest — gerade diese 300 000 Frek. — verbleibt den Erben. — Den nach Wien zur Einholung der serbischen Königsfinder geschickten drei serbischen Gardeoffizieren ist dort ein wenig glimpflicher Empfang bereitet worden, der von der im Volk noch immer herrschenden Erbitterung gegen die straflos ausgegangenen königsmörderischen Soldatenführer beabachtet Zeugnis ablegt. Als die Menge sie in dem Wagen, den sie bei ihrer Fahrt durch die Stadt benutzten, erkannte, stieß sie die lebhaftesten Schmährufen gegen die sichtlich durch die Kundgebung erschrockenen Offiziere aus.

**Ostasien.** Zwischen Rußland und Japan sollte nach den Angaben des „Japan Daily Herald“ ein Abkommen bezüglich Ostasiens zu Stande gekommen sein, dessen Text sogar von dem Blatt im Wortlaut angeführt worden war. Die ostjap. Russ. Telegraph-Agentur nimmt jetzt Anlaß, diesen Vertrag für durchaus apokryph zu erklären, kein Wort davon sei wahr. — Zwischen Rußland und Korea ist einer „Reuter“-Mitteilung aus Seoul zufolge ein Abkommen getroffen worden, wonach Rußland 200 Acres Land in Yongampho auf 99 Jahre in Pacht nimmt. Des russischen Gesandten Baidoff Untersuchungen, Telegraphen- und Telefonleitungen in

Yongampo errichten zu dürfen, wurde abgelehnt. — Die fremdenfeindliche Bewegung macht sich unter den chinesischen Boren nach in diesen Tagen in Paris eingetroffenen Nachrichten von neuem sehr bemerkbar. Die Borer treten besonders zahlreich in der östlichen Mongolei auf, überfluteten die großen Ortschaften und verbreiten daselbst ihre Lehre. Sie stammen zumest aus den gebildeten Klassen und betreiben einen großen Fremdenhaß. Ihre Agitation ist gegen das Gilt des Kaisers und der Kaiserin gerichtet, in welchem die Aneignung der fremden Wissenschaften angeordnet wird. Sie verlangen die Vertreibung der Missionare und der Christen, die sie als die Vorläufer der Europäer bezeichnen. Insbesondere berufen sie sich auf die Chengfu, das sind die vom Kaiser Kanfi im 17. Jahrhundert erlassenen Edikte, und empfehlen ihren Zuhörern, dem Konfucianismus, Taoismus, Buddhismus treu zu bleiben und den Geistes ihre Verehrung zu bezeigen; durch die Pflege des Spiritismus üben sie einen außerordentlichen Einfluß auf ihre Zuhörer aus. In diplomatischen Kreisen hält man indes, ohne in Verhören die Richtigkeit dieser Darstellung in Zweifel zu ziehen, an der Ueberzeugung fest, die neue Borerbewegung werde möglicherweise zu blutigen Ausschreitungen in einzelnen Teilen Chinas führen, jedoch nicht einen das gesamte fremde Element und die Ruhe des Reiches ernst bedrohenden Umfang annehmen.

**Mittelamerika.** Ueber die gemischten Tribunale in Venezuela wird aus Curaçao dem „Neuerfassen Bureau“ unter dem 14. Juli geschrieben: „Die Arbeiten der Tribunale, welche seit dem 1. Juni mit der Regelung der Entscheidungen betraut sind, die Venezuela an die verschiedenen europäischen Mächte für Verluste, die aus seinen Revolutionen entstanden sind, zahlen soll, nehmen nur einen langsamen Verlauf. Großbritannien hat bis jetzt noch keinen aus den Handlungen der Insurgenten entstehenden Anspruch erhoben, sondern beansprucht nur die den Eisenbahngesellschaften geschuldeten verbürgten Zinsen oder Entschädigungen für Requisitionen seitens der Regierung oder ihrer Truppen. Die bis jetzt von dem britischen Kommissar unterbreiteten Forderungen belaufen sich auf 20 Millionen Francs. Die Franzosen, die Forderungen in der Höhe von über 59 Millionen Francs gestellt haben, behaupten, daß alle Plünderungen, Räubereien, Morde und andere von den revolutionären Banden oder Armeen verursachten Ausschreitungen ebenfalls entschädigt werden sollten. Da die venezolanische Regierung es abgelehnt hat, diese Behauptung zuzulassen, wurde die Frage an den Schiedsrichter, Herrn Fitz, einen ausgeschiedenen holländischen Juristen, verwiesen, der zu Gunsten Frankreichs entschied. Die Vereinigten Staaten haben 43 Entschädigungsforderungen im Gesamtbetrage von 32 Millionen Francs eingereicht. Die Sitzungen der Tribunale werden weitere 4 Monate beanspruchen. Die Summe, welche diese Revolution der venezolanischen Nation kostet, wird auf über 60 Millionen Francs geschätzt.“

### Papst Pius X.

Auf die an Kardinal Ropp von dem Berliner Vertreter eines amerikanischen Institutes gerichtete Anfrage, wie sich Papst Pius X. gegen Deutschland und Italien verhalten werde, hat der Breslauer Fürstbischof geantwortet: „Gegen Deutschland freundlich, friedlich, gegen Italien zurückhaltend, schonend, nicht reizend.“

Hinsichtlich der Haltung zu Italien soll ein Kardinal zu einem Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ sich dahin ausgesprochen haben, der Papst würde einen Kampf zu vermeiden suchen, aber eine Beföhnung wäre eine Utopie. Die Vornahme der Gegenpendung im Innern der Peterskirche sei auf vorausgegangenem Beschluß der Kardinalversammlung erfolgt.

Die ersten offiziellen von neuen Papste unterzeichneten Schreiben, durch die den Höfen der beim Heiligen Stuhle vertretenen Regierungen die Wahl Pius X. angezeigt wird, sind bereits abgefaßt worden. Daß die italienische Regierung bei der Notifikation übergegangen worden, ist bereits mitgeteilt.

Der „Popolo Romano“ meint zu der Unlegenheit, der Vatikan habe eine amtliche Anzeige nur machen können mit der Wirkung einer offenen Aneignung der italienischen Regierung, denn die Anzeige erfolge nur an die beim Vatikan beglaubigten Regierungen.

Daß Oesterreich in aller Form von seinem Vetorecht Gebrauch gemacht habe, wird von dem römischen, sonst gut unterrichteten Berichterstatter der Wiener „N. Fr. Pr.“ in Abrede gestellt. Es mag sein, daß Kardinal Giuschi im Allgemeinen die Notwendigkeit hervorgehoben hätte, die Tiara einem Manne zuzuwenden, der nach seiner Seite hin Anstoß erzeuge und nicht im Auge politischer Parteilichkeit stehe. Ausgesprochen wurde das Veto nicht.

Die französischen nationalen Organe können die Niederlage Rampollas bei der Papstwahl nicht verhindern, so sehr sie auch ihre

Freude ausdrücken, daß Serafino Bannuti, welchen sie als Kandidaten Deutschlands und Oesterreichs bezeichnen, unterliegen ist. „Parie“ behauptet, im Konklave hätten sich alle Kardinale lateinischer Rasse auf Rampolla geeinigt und dieser habe 30 sichere Stimmen gehabt. Da habe im letzten Augenblicke die anglosächsische Koalition eine standalöse Pression auf das Heilige Kollegium ausgeübt. Nur das Veto Oesterreichs habe die Niederlage Rampollas verursacht, welcher ohne daselbe gewiß aus der Wahl als Papst hervorgegangen wäre.

Das Amt des Staatssekretärs hat der Papst dem Kardinal Satolli angeboten, der aber ablehnte. Kardinal Cavagnis, dem der Papst darauf die Stelle anbot, hat sich Bedenkzeit aus.

Als „Papst des Volkes“ wird Pius X. von dem römischen „Messager“ begrüßt. Seit Sixtus V. sei es das erste Mal, daß der Papst den Geringsten unter den Geringsten entnommen wurde. So werde er denn hoffentlich im Vatikan nicht allein den Geist der Armut, sondern auch den warmen Sinn für die Nothdurft und die Schmerzen des Volkes hineinbringen. Als Patriarch von Venedig habe Pius X. alle seine Mittel der Hebung des kleinen Volkes aus seiner wirtschaftlichen ethischen Verwahrlosung gewidmet.

## Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser besichtigte am Donnerstag mittag 11 Uhr in Bergen das am Morgen eingetroffene Schiffschiff. Um 7 Uhr abends stattete er, wie bereits mitgeteilt, der Königin-Witwe von Italien, die auf der Jacht „Solante“ einen Ausflug in die nordischen Gewässer macht, einen halbtägigen Besuch ab und überreichte hierbei der hohen Frau einen prachtvollen Rosenkranz. Später folgte die Königin einer Einladung zur Abendtafel. Der Kaiser holte sie selbst in dem Standartenboot der „Hohenzollern“ ab. Das Boot hatte bei der Rückfahrt die Standarte der Königin-Witwe gesetzt. Auf der „Hohenzollern“ war zum Empfang eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Unter den Klängen der italienischen Nationalhymne besichtigte die Königin das Schiff. Gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr geleitete der Kaiser die Königin Margherita wieder zu ihrer Jacht. Die im Hafen liegenden deutschen Schiffe führten zu Ehren der Königin die italienische Flagge im Top. — Der Kaiser wird am 11. August an Bord der „Hohenzollern“ in Swinemünde eintreffen.

(Zu den Landtagswahlen.) Die „Kreuzzeitung“ scheint ganz vergessen zu haben, daß in der letzten Legislaturperiode im preussischen Landtag es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Regierung und der Rechten gekommen ist über die Kanalvorlage. Somit würde sie doch kaum von der Regierung ermartet können, daß sie diesmal für den kommenden Wahlkampf eine scharfe Parole ausgiebt. Das ist aber doch die Quintessenz eines Artikels des konservativen Organs, in dem darauf hingewiesen wird, daß der „Borw.“ die Macht seiner Partei ganz gewaltig überhäufe. Die Sache bei den Landtagswahlen, so schreibt die „Kreuzzeitung“, ist denn doch eine ganz andere als bei den Reichstagswahlen. „Hier offene Stimmabgabe, dort Klotzgeheimnis.“ Deshalb werde hoffentlich auch von der Regierung ermartet werden können, daß sie diesmal klare Stellung nimmt. Eine bestimmte autoritative Erklärung habe auf weite Kreise immer noch einen günstigen Einfluß ausgeübt und werde es auch bei den Landtagswahlen tun. — An bestimmten autoritativen Erklärungen in der Kanalvorlage hat es die Regierung früher wahrlich nicht fehlen lassen, ohne daß diese auf weite Kreise der Konfessionen einen günstigen Einfluß ausgeübt hätten.

(Aus dem Sozialistenlager.) Welchen Terrorismus die Sozialdemokratie auf die Arbeiter ausübt, um sie in die Partei-Organisationen hineinzuzwingen, ist oft genug öffentlich dargelegt und kritisiert worden. Neuerdings machen die Sozialdemokraten den Versuch, auch die Angehörigen der verschiedensten, nicht zum eigentlichen Arbeiterstande gehörigen Berufsarten zum Beitritt in sozialdemokratische Organisationen zu zwingen, indem sie in ihrer Eigenschaft als Konumenten mit wirtschaftlicher Schädigung drohen und dabei die „Kontrollmarke“ in Anwendung bringen. Das „Gasthaus“, Zentralorgan des deutschen Gastwirtsverbandes, berichtet darüber: Sollen Sozialdemokraten kein Bier, so fordern sie den Keller aus, er möge ihnen die Kontrollmarke zeigen, die ein Ausweis für seine Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Gewerkschaft darstellt, sonst — bekomme er kein Trüffel. Diese Kontrolle erstreckt sich nicht bloß auf die Angestellten, sondern auch auf eine Reihe von kleineren Schankwirts. Es ist auch schon der Versuch gemacht worden, derartige Zwangsmaßnahmen auf die Angestellten kleiner kaufmännischer Geschäfte zu übertragen. Die Sozialdemokraten gehen in derselben Art auch gegen die Angestellten von Badeanstalten, von Verkehrsvereinigungen u. s. w. vor. In den

städtischen Badeanstalten wird versucht, durch die Massenandrohung, man werde keine Trüffel mehr verabfolgen, wenn der Diener sich länger der Gewerkschaftsorganisation fernhalte, einen Druck auf die politische Gesinnung auszuüben.

## Volkswirtschaftliches.

(Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands hält seit Mittwoch seinen 25. Verbandstag in Dresden ab. 460 Delegierte nahmen daran teil. Nach dem Jahresbericht umfasst der Zentralverband 209 städtische Haus- und Grundbesitzervereine mit 110 000 Mitgliedern. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Hartwig-Dresden, meinte, der Zentralverband könne das Gesetz über die Wohnungsbauförderung nur mit Freuden begrüßen. Er habe, daß das Reichsamt des Innern dem Dresdener Spar- und Bauverein ein umfangreiches Areal in Erbpacht gegeben und ein Darlehen von 200 000 Mk. aus dem 4 Millionen-Baufonds bewilligt habe. Ueber den gegenwärtigen Stand der Pfandbrief-Angelegenheit referierte Direktor der städtischen Grundrenten- und Hypothekenanstalt in Dresden, Dr. K. Sch. Er rühmte das städtische Institut in Dresden, welches innerhalb 13 Monaten 10 Mill. Mark Hypotheken ausgegeben habe, und erstlicke in der Gründung von Pfandbrief-Instituten durch die größeren Städte unter Anschluß der kleineren den ersten Schritt zur Gründung von Städtebanken. Justizrath Baumert in Spanbau erklärte sich gegen städtische Pfandbrief-Institute. Es sei doch in Dresden weiter nichts geschäftlich worden, als eine Hypothekenbank, die sich von anderen nur darin unterscheidet, daß die Stadt Eigentümerin sei und nicht eine Gesellschaft. Der richtige Weg wäre, daß die Hypothekenschuldner die Eigentümer des Pfandbrief-Institutes seien. So sei es in Berlin und auch bei den Landchaften. Baumert empfahl die Bildung von Hausbesitzerbanken, nicht von Städtebanken. Meubrinck-Berlin hob hervor, daß ein städtisches Pfandbrief-Institut einen zu kostspieligen Verwaltungs-Apparat notwendig mache. Das Berliner Pfandbrief-Institut werde trotz seines großen Umfangs von einem einzigen Direktor verwaltet. Von einer Beschlussfassung wurde Abstand genommen.

(Die Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Witten in Weiffallen nahm über die Warenhaussteuer folgende Anträge an: § 1, Absatz 4 des preussischen Warenhaussteuer-Gesetzes soll aufgehoben und die Warenhaussteuer auch auf Konsumantentafeln und Konsumvereine ausgedehnt werden, auch wenn solche nur die Artikel einer Warengruppe führen. Die Besteuerung dieser Betriebe hat in Städten bis zu 20 000 Einwohnern bei 100 000 Mk. Jahresumsatz und in größeren Städten bei einem Jahresumsatz von 150 000 Mk. mit einem Minimumsatz von 1 v. H. zu beginnen und bis 3 v. H. zu steigen. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens soll die Dividende direkt en bloc und nicht, wie bisher, bei den einzelnen Mitgliedern versteuert werden. Fiskalen sollen an den Orten, wo sie betrieben werden, zur vollen Steuer herangezogen werden. Der Zentralverband wünscht eine präzise gesetzliche Bestimmung der Begriffe „Filiale“ und „Zweigniederlassung“ nach der Richtung, daß sich der juristische Begriff mit den Anschauungen des Handels und Verkehrs deckt und diese Betriebe sich nicht mehr, wie jetzt vielfach üblich, der Eintragungspflicht und der gesonderten Besteuerung entziehen können. — Die Bestimmungen zur Befreiung des Zwanges, die Schaufenster an Sonn- und Feiertagen zu verhängen, sollen den Einzelverbänden überlassen bleiben. Die Generalversammlung beschloß, derartige Bestimmungen zu befürworten.

(Für die Einführung der Zwangsinvalidenversicherung für kleindauerliche Kreise hat sich der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrats erklärt mit der Begründung, daß die „öffentliche Alters- und Invalidenversicherung erheblich billiger ist, als die Versicherung bei privaten Versicherungsgesellschaften, besonders auch billiger als die der sogenannten Volksversicherung verschiedener Lebensversicherungsgesellschaften“.

## Bermischtes.

\* (Christlan de Wet ohne Waffe.) Ein wenig länger, wenn auch dem Gesetz nach gerechtfertigter Alt Gehalt von Seiten der Verwaltung des Bezirks Bedeborst in Silbafalla bezogen worden zu sein. Christian de Wet, der berühmte Owerlaffischer, hatte es unterlassen, seinen Dienst zum rechten Zeit zu erneuern, und weigerte sich auch, als er vom Polizeikommissar daran erinnert wurde, die vorgeschriebene Formalität zu erfüllen. Darauf hin wurde ihm sein Gehalt abgenommen, und der tapfere General wurde zum ersten Mal in seinem Leben von den Engländern entwaftet. Die Maßnahme war natürlich vollkommen ordnungsmäßig, aber sie hat nach der „Mhein.-Westf. Ztg.“ im ganzen Militär, in dem de Wet natürlich zahlreiche Freunde hat, die Unzufriedenheit gestiftet und lebhaft unfreundliche Kommentare hervorgerufen.

# Fahnenstoffe,

baumwollene u. wollene, wasserecht in versch. Breiten.

## Dekorations-Stoffe

ein- und mehrfarbig.

**Fertige Fahnen, Flaggen,  
Banner, Kinder- und  
Dekorations-Fähnchen,  
Fahnen-Zubehörteile etc.**

empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen

# G. Brandt,

Gotthardtsstr. 13.



Jede sparsame Hausfrau  
verlange  
**Stern-Strickwolle**

Schutz-Marko. diesem gesetzlich geschützten Sterne.  
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

**Qualitäten:**

I. Beste, . . .	Blaustern, mit blauem Stern	) an 1/2 Pf. Strang
II. Prima, . . .	Rothstern, „ rothem Stern	
III. Mittlere, . . .	Violetstern „ violetem Stern	
IV. Consumwolle I, . . .	Grünstern „ grünem Stern	
V. Consumwolle II, . . .	Braunstern „ braunem Stern	

Jede gewünschte Stärke und Drehung.  
Zu beziehen durch die Handlungen.

# KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien Gebrauch und Handwerker sind unübertrefflich die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäschestapfen** und zur modernen **Kunststicheerei**.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Reelle Garantie. Unterricht gratis.

**H. Baar, Markt Nr. 3,**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkstatt.

**Hören! Sehen! Staunen!**  
Ueberzeugung macht wahr!

**Zum Jahrmarkt eingetroffen**  
der erste Münchener

# 35 Pfennig - Bazar

mit großer Auswahl in Emaille-Geschirr, Blech, Holzschmiederei, Kurz-, Galanterie- und sämtlichen nützlichen, praktischen Haus- und Küchengebrauchsartikeln und verkaufe alle Waren ohne Ausnahme

jedes Stück für nur 35 Pf., 3 Stück nach Auswahl für 1 Mk.

Bitte sich von der Wahrheit zu überzeugen, da die Waren von der größten Konkurrenz für den Spottpreis nicht geboten werden können. Die Waren werden jetzt pro Stück mit 50 bis 80 Pf. verkauft.

**Bude mit Firma versehen am Markt.**

## Als Haus-, Garten- oder Saaldekorationen für die Kaisertage

empfehle Deutsche Färben oder Germania in Brustbild, oder Lebensgröße; Kriegsprüche, Willkommengrüße, Fahnen aus Papier und Stoff, zusammenlegbare Guirlanden, Wimpel, Illuminationslämpchen, Papierlaternen mit Kaiserbild, Generalwertförderer, Kriegereidenmünzen in Riesenauswahl zu bekannt billigen Preisen. Versandt prompt.

Preisrecount gratis.  
**Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstraße 24,**  
nahe am Markt.

# Bonner Fahnenfabrik

in Bonn am Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
14 Hofprädikate.

Zum bevorstehenden Empfang und zur Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin in Merseburg empfiehlt

# Fahnen u. Flaggen

von Marine-Schiffsflaggentuch,  
wasserecht und widerstandsfähig, z. B.:

**Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc.**

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Niederlage bei:

**L. Daumann, Merseburg,**  
Burgstrasse Nr. 23.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer

# MAGGI's Würze u. Boullion-Kapseln

benutzt. Etets frisch zu haben bei

**Leonold Meissner, Inh. Emil Rohmert Pl. Ritterstr. 13.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze jun.,** Gotthardtsstr. 44,  
**Franz Seyfert, Carl Reuber, Julius Neil** (Inh. Paul Schäfer),  
**Oscar Donner** und **Bruno Börsch,** Burgstr. 13.  
**G. Brandt,** Gotthardtsstr. 13 (auch en gros).

**MEY'S Stoffwäsche**

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten  
**MEY & EDLICH,** Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.  
**LEIPZIG-PLAGWITZ.** von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.  
Billig \* praktisch, elegant.

**Anhaltische Bauschule, Zerbst** Staatsarchitekt. Lehrplan kostenlos.  
Abgangsweg v. Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.  
Verbande Deutsch. Direktoren: Ostermank, Prof. Baugewerksmeister, a. d. K.

# Fussbodenfarbe,

stichfest, harttrocknend.

**Präparierte Delfarben,**

zum Anstrich von Wagen, Geräten und landwirtsch. Maschinen etc., äußerst haltbar.

**Pa. gekochten Leinölfirnis,**

für sämtliche Fussboden, Möbel, Eisen- und Lederläufe.

# 1a. Fussbodenöl „Staubfrei“

das Pfund 40 Pf., bei 5 Pf. a 35 Pf. in der

**Drogen- und Farbenhandlung von**

**Oskar Leberl,**

Burgstraße 16.

# Fahnenstoffe, Fertige Fahnen.

Schärpen-Stoffe, Dekorations-Stoffe, Quasten,  
Schnuren, Fransen, Schärpen- und Nationalbänder.  
Anerkannt grösste Auswahl! Anerkannt billigste Preise!  
Geschäftshaus

Halle a. S. **J. Lewin,** Marktplatz  
2 und 3.

Markt-Anzeige.

Telegramm!

Markt-Anzeige.

Zum ersten Male mit einem herrlichen Schmuckwarenlager hier eingetroffen.

!!! Kommen und sehen Sie, wie sie funkeln !!!  
die unübertroffenen



## Viktoria-Diamanten

haben die Welt in Erstaunen versetzt, und sind die  
einzig existierenden Brillant-Imitationen,  
welche durch ihres künstlerischen Schliff Lebens,  
Glanz und Feuer zeigen, so dass selbst Kenner irre-  
geführt worden sind.



Die herrlichsten Broschen, Ohringe, Ringe, Krawatten-Nadeln, Prinzess-Kolliers, Chemisettknöpfe,  
Armbänder in echter Gold- und Double-Fassung werden zu staunend billigen Preisen abgegeben

→ Gute dauerhafte Waren. → Reizende Neuheiten in Anhängern.

Uhrketten, Hutnadeln, Gürtelschlössern, allerneueste Glücksringe etc.

Niemand versäume, die Riesenauswahl feinsten Pariser Schmucksaachen zu be-  
trachten. → Kein Kaufzwang. →

→ Ein Posten Broschen, Gelegenheitskauf, Stück 25 und 30 Pf. →

Bude befindet sich auf dem Marktplatz, Nähe Hotel zur Sonne.

Erkenntlich an der Firma

Viktoriadiamanten aus Berlin, beste Brillanten-Imitation d. Welt.

→ Bitte genau auf meine Firma zu achten. →



„Trilby“

## Mástu-Trilby

3 1/2, 4, 5, 7, 10 cm breite ganz neue  
Verlängerungsborden laufen nicht  
mehr ein und geben, durch dauernd  
feste Appretur, dem Rocksaum ein  
stets glattes Aussehen. Jede Farbe  
lieferbar.

„Mástu“ Schutzborden

„Mástu“ Krageneinlagen

„Mástu“ Rockgaze

„Mástu“ Watterleinen

„Mástu“ Rockhalter

übertreffen Alles und sind in täglich wechselnde  
Nachfrage.

Mástu-Fabrikate nur echt mit Stempel

„Mástu“ wo nicht erhältlich, geschickt Verkaufsstellen-Angabe durch Mann & Stumpe, Barmen.

laufen  
niemals  
ein.

Der neue Eingang:

# 1 Waggon Steingut

(Gewicht 13400 Pfund) kommt

## zu äusserst billigen Preisen

zum Verkauf.

Günstig zur Deckung des Bedarfses für das

## Kaisermanöver.

Essteller, tief und flach	3 Pf.	Bratenplatten	28, 22, 18 14 Pf.
Tassen, Ober- u. Untertasse zusammen	8 „	Terrinen m. Deckel, bunt, für 6 Pers.	88 „
Obertassen, groß Birnenform	7 „	Terrinen mit Deckel, weiß	50 „
Kasernennäpfe	25 „	Kaffeebecher, bunt	4 „
Gemüseschüsseln, <sup>groß, 28,</sup> <sub>22</sub>	14 „	Kaffeebecher, bunt, mit Goldrand	8 „
Butterglocken mit Deckel	25 „	Schneidebretter	10 „
Satznapfe, 4 teilig, bunt	35 „	Satznapfe, 5 teilig	78 „
Suppenschüsseln mit Henkel	42 „	Kinder-Essgarnituren, 4 teilig	42 „

Ein Posten Waschs-service, decoriert, 4 teilig, 95 Pf.

# M. Bär,

Halle a. S., 54 Gr. Ulrichstraße 54.

Fahnen- und  
Dekorations-Stoffe  
empfiehlt billigst  
Franz Lorenz, H. Ritter-  
straße 2.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen  
schon morgens früh.  
Echt bei:

C. L. Zimmermann.

## Chemnitzer

Möbelstoffe  
Möbelplüsch  
Leinenplüsch (80 Farben)  
Portièren  
Tischdecken  
Teppiche  
Flaggenstoffe  
Fertige Flaggen  
verfertigt billigst

Berf.-Weib, Paul Thum, Chemnitz,  
Wulter und Preßlitten franko gegen franko  
Rind, Direktor Verland Chemnitzer Möbel-  
stoffe, Plüsch etc.

## Partiewaren

eingetroffen. Fr. Sippel, Schmalstr. 5.

Zu den Kaiserjagen empfehle mich zum

Anfertigen von Guirlanden  
(a Wir. 15 Pf.)

und Kränzen

in verschiedenem Stoffen. Bestellungen baldigst

erbeten.

**Frau Hofmann**

(früher Gfeldt),  
Sandesgärtnerstr., Sülterstraße 7.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags 5 Uhr. Der Schuhmachereimer Weidling aus Weissenfels wurde in der Nähe der Zimmermannschen Maschinenfabrik in der Merseburgerstraße von einem Motorwagen der Halle-Merseburger Straßenbahn umgefahren und erhielt so erhebliche Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Der Verstorbenen soll schwerhörig gewesen sein und infolgedessen das Herannahen des Motorwagens und das Klingelzeichen nicht gehört haben; dem Wagenführer soll es nicht möglich gewesen sein, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

† Raumburg, 6. Aug. Das von der Strafkammer gesten wegen Verbediebstahls verurteilte Ehepaar Hoffmann aus Lindenau war noch im Sitzungssaale wegen Fluchtverdachts für verhaftet erklärt worden. Während nun der Gerichtsbienner, unterstützt von vier anderen Beamten, die beiden abführte und hierbei namentlich mit dem sich heftig sträubenden Manne seine Liebe Not hatte, glückte es der Frau, in einem unbewachten Augenblicke und durch Benutzung eines Mißverständnisses zu entfliehen. Während ihr Mann nämlich in Nummer Seider untergebracht wurde, wartete die Frau im Gefängnis Hofes ihres gleichen Schicksals; jemand aber, der sie für eine müßige Zuschauerin hielt, ließ sie fortgehen, was sie sich natürlich nicht zweimal sagen ließ.

† Eilenach, 6. Aug. Spaziergänger fanden abends im Johannissthal die Leiche des Amtsrathes Dr. v. Schöner, der sich durch einen Schuß in den Kopf getödtet hat.

† Magdeburg, 7. Aug. Ein Mauerer, der mit einer Witwe ein Verhältnis unterhielt, versuchte diese zu ermorden und brachte ihr mit einem Sattlerfriemen elf Stiche bei. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht; der Täter ist verhaftet.

† Gera, 7. Aug. Der Mörder Dienstrecht Albert Schulz aus Saalburg, welcher in der Nacht zum 24. Juli d. J. die Dienstmagd Lina Kust bei Waltersdorf ermordete, ist noch nicht ergriffen und treibt sich noch in den ausgedehnten und dichten Wäldungen zwischen Waltersdorf und Nöba umher. Seine Streifzüge soll er bis nach Jena unternehmen. Trotz der größten Anstrengungen der Polizeiorgane hat, wie amtlich bereits mitgeteilt wird, die Befehmung des Mörders noch nicht gelingen können. Schulz ist 23 Jahre alt, von mittlerer untersterer Statur, rund, gefunfarbigen Gesicht mit kleinem blonden Schnurrbart. Er trägt dunklen Anzug, weitausgeschnittene Weste, weiß- und blauegezeichnete Hemd und abwechselnd dunklen Hut oder Soldatenmütze, auch führt er eine weiße Mütze bei sich. Sämtliche Polizeiorgane sind im Besitze einer Abbildung des Mörders.

† Dresden, 7. Aug. Für die Feier des Geburtstages des Königs Georg von Sachsen am Sonnabend 8. d. M., sind auf Wunsch des Monarchen seine Hofflichkeiten in Aussicht genommen. Der König wird sich am Vormittag des Geburtstages von Pillnitz nach dem königl. Schlosse in Dresden begeben, wo er die Glückwünsche der Mitglieder des Staatsministeriums, des Hofrates und des diplomatischen Korps entgegennehmen wird. Am Nachmittag findet im Schlosse in Pillnitz nur Familienfest statt. Die Parade auf dem Hauptplatze fällt wegen der Vorbereitungen zu den Kaisermanövern aus, dagegen ist eine große Parolenausgabe auf dem Theaterplatze in Aussicht genommen.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 9. August 1903.

\*\* (Personalnotiz.) Am hiesigen königl. Domgymnasium ist nach den Ferien Professor Dr. Krichauf, bisher in Hpt in Dyrreufen, in das Lehrkollegium eingetreten.

□ Am Freitag hielt der hiesige Preussische Beamten-Verein im „Casino“ sein diesjähriges Sommerfest ab. Die Witterung war dem Feste günstig, so daß die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden in dem illuminierten Garten verweilen konnten. Wie in den Vorjahren, so war auch diesmal den Festteilnehmern reichliche Gelegenheit zu amüsantem Zeitvertrieb geboten durch ein Preisfischen für die Herren, ein Preisfischen für die Damen, eine Wage und verschiedene Belohnungen für die Kinder. Die Konzertmusik wurde von unserer Stadtkapelle ausgeführt, die eine ziemlich lange Reihe der besten und anspruchsvollsten Kompositionen zu Gehör brachte und für ihr treffliches Programm und dessen ebenso treffliche Durchführung allseitige Anerkennung fand. Den Schluß des ersten Teiles bildete ein Fackelzug der Kinder durch den Garten, an dessen Ende Herr Generalkom.-Sekretär G. Pflzer eine kurze Ansprache hielt, die in ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausklang.

in das die Versammelten kräftig einstimmten. In den späteren Abendstunden gab ein wohlfrequenterer Ball dem Feste einen harmonischen Abschluß.

△ Am Freitag abend hielt die hiesige Gutedempler-Loge Burgwart Nr. 587 im Saale des „Bellevue“ hierseits eine öffentliche Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nach Eröffnung derselben gegen 9 Uhr erhielt Herr Lehrer Koopmann-Benigstedt (Ehrl.) das Wort zu seinem Vortrage „Alkoholnot und Gutedemplerorden“. Anknüpfend an die Lage seiner Heimatinsel, auf der man Schutzdämme bauen muß, um sie vor dem Untergange durch Sturm und Wogenanprall zu schützen, bemerkte der Herr Vortragende, daß sich unser deutsches Volk auch in einer solchen bedrängten Lage befinde wie jene Insel; es werde bedroht von der Flut alkoholischer Getränke, die sicher auch seinen Untergang herbeiführen würden, wenn nicht rechtzeitig schützende Dämme gegen dieselben errichtet würden. Redner schilderte dann eingehend und in drastischer Weise die fast allgemeine Alkoholnot in unserm Volke. Selten zeige sich jemand, um dem Alkoholunselbst mannschaft und offen entgegenzutreten. Unser ganzes Volksleben werde von der Trinksitte beherrscht; in der Weltstadt sowohl wie in dem kleinsten Gehörs- und Haubendorf, unter Regierenden und Regierten, in den Palästen der Reichen wie in den Hütten der Armen huldige man ihr. In die vornehmen Kreise schleiche sich der Alkohol ein als perlender Champagner, in die mittleren Kreise als schäumendes Bier und in die unteren Kreise als anfeuern Brantwein; selbst in Damentheile habe er sich Eingang als der beliebte Likör zu verschaffen gewußt. Niemand sei man um einen Grund zum Alkoholtrinken in Verlegenheit, bei den einen geschehe es, um damit den Hunger zu stillen, bei den anderen, um dort Hunger anzuregen, bei den dritten, um den Schlaf zu vertreiben, bei anderen, um den Schlaf herbeizuführen. Man greife zum Alkohol in jeder Lage des Lebens, sowohl in der Freude, um sie würdig zu genießen, wie in der Trauer, um sie hinwegzutreiben. Bei allen Familienfesten spiele der Alkohol eine große Rolle. Unendlich groß sei das durch den Alkoholgenuss hervorgerufene Elend. Nach statistischen Feststellungen wären von den Selbstmördern in jedem Jahre 2000 solche, welche dem Alkoholgenusse ergeben waren, in den Trennankalten stellten letztere jährlich ein Kontingent von 3000 Männern und Frauen; sehr groß sei auch die Anzahl der Krankheitsfälle, deren Ursache der Alkoholgenuss ist; über 3000 Millionen Mk. würden jährlich in Deutschland für den Alkoholgenuss ausgegeben, während z. B. die familiären Schulden in deutschen Reiche nur 450 Millionen Mk. betragen. Ganz unangenehm sei das namenlose Elend, welches der Alkoholgenuss über die mittelständigen Frauen und Kinder der Trinker brächte. Bezüglich der Mittel und Wege, wie diesem Alkohol-Elend zu steuern sei, sprach der Herr Vortragende sich dahin aus, daß mit der „Mäßigkeit“ dagegen nichts auszurichten sei. Jeder, welcher Alkohol trinke, behaupte gewöhnlich, er sei mäßig im Genuß. Es könne auch keine Grenze festgesetzt werden, wo die Mäßigkeit aufhöre und die Unmäßigkeit beginne. Mit dem Prinzip der Mäßigkeit gelange man auf eine schiefse Ebene, auf der zuletzt von den Mäßigen die bei weitem größte Zahl der Unmäßigkeit verfallte. Das einzige Mittel dagegen sei Enthaltensamkeit. Letztere sei auch die Parole der „Gutedempler“, einer Vereinigung, die im Jahre 1852 in Amerika gegründet worden sei, jetzt bereits 600 000 Männer und Frauen als Anhänger zähle und neuerdings auch in unserm Vaterlande immer mehr Anklang finde, da hier gegenwärtig 23 000 Männer und Frauen ihr angehören. Trotz ihres noch kurzen Bestehens in Deutschland könne sie doch schon zahlreiche gute Erfolge aufweisen. Vor allem sei die Jugend vor dem Alkoholgenuss, der den Menschen teilslich und stüßlich verderbe, zu bewahren und hier sei es sowohl Pflicht des Elternhauses als auch der Schule, dieses zu tun und vor allem vor bösem Beispiel zu hüten. Redner appellierte am Schluß seiner Ausführungen an die Anwesenden, auch ihrerseits die humanen Bestrebungen der Gutedempler nach Kräften zu unterstützen. An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere freie Diskussion über denselben, bei der sich einige Redner aus dem Arbeiterstande zum Worte meldeten, die den Standpunkt vertraten, daß der Brantwein-genuss, um sich namentlich bei der Arbeit vor Kälte zu schützen, für den Arbeiter notwendig sei. Diesen Behauptungen wurde durch den Referenten und noch zwei anderen Herren entgegengetreten. Ansehend war es den Erörterern mehr um eine Störung der Versammlung als um die Sache selbst zu tun. Der Schluß der Versammlung erfolgte erst nach 11 Uhr.

\*\* An die Kriegervereine des Bezirks, deren Mitglieder als Zuschauer an der Kaiserparade am 4. September d. J. teilnehmen wollen, ist jüngst

eine Verfügung ergangen, laut welcher die Aufstellung der Kriegerverbände zu beiden Seiten der Annarschstraße Sr. Maj. des Kaisers zum Paradebilde im unmittelbaren Anschluß an dasselbe erfolgt. Nachdem Sr. Maj. an den Fronten vorbeigeritten, marschieren die Verbände ohne Aufenhalt nach der Zuschauertribüne, wo sie sich rechts und links von der Haupttribüne befindlichen Stehplätze für die alten Kameraden reserviert bleiben. Der Preis für jeden Stehplatz beträgt 50 Pfg. Um die Anordnung dieses Anmarsches bewältigen zu können, ist es geboten, daß jeder Teilnehmer an der Aufstellung eine solche Platzkarte erwirbt. Eine Beteiligung an der Aufstellung ohne Platzkarte ist unbedingt ausgeschlossen. Vom Bezirksvorstande ist die Zahl der Teilnehmer bis zum 10. August dem Vorsitzenden des Kriegerverbandes des Reg.-Bez. Magdeburg, Generalmajor z. D. Frölich in Magdeburg, mitzuteilen und gleichzeitig zu erklären, daß der Bezirk sich zur Entnahme einer gleichen Anzahl Stehplätze für 50 Pfg. verbindlich macht. — Aus diesen Anordnungen hinsichtlich der Aufstellung der Militärvereine kann für das übrige Publikum, soweit es nicht die Tribüne benutzt, der Schluß gezogen werden, daß es sehr schwer halten wird, genügend nahe an das Paradebild heranzukommen. Letzteres wird mit einem Drahtzaun vollständig eingeschlossen, der durch starke Postenlinien bewacht, die Zuschauer in respektvoller Entfernung hält. Wer nicht recht gute Augen oder einen selbstredend besitzt, wird von den paradierten Truppen nicht viel sehen können. Auch für den am Sonntag den 6. September auf dem großen Greizerplatze stattfindenden Feldgottesdienst sind die Abfertigungsschriften bereits in so umfassender Weise festgesetzt, daß eine Annäherung an den Platz für Nichtbeiträge vollständig ausgeschlossen ist.

\*\* Das hiesige Festkomitee zur Vorbereitung eines würdigen Empfanges unseres Kaiserpaars hat auf nächsten Montag, abends 8 Uhr, im „Tivoli“ eine Besprechung mit ten Vorständen der hiesigen Vereine, Zünfte und Korporationen anberaumt, um über die Teilnahme an der Spalierbildung beim Einzuge des Kaiserpaars am 2. September d. J. Abmachungen zu treffen. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

a. Zu dem Schönenbrände im Dr. Dieckhofen Rittergutsgelände in Jöschgen teilen wir noch mit, daß am Donnerstag morgen, etwa 4 Stunden nach Dämpfung des Brandes, in einem Stalle des Ritterguts abermals Feuer entstand, welches aber rechtzeitig bemerkt wurde und wieder gelöscht werden konnte. Allem Anschein nach liegt böswillige Brandstiftung vor. Nach dem Täter wird eifrig geforscht. Die Gebäude und Mobilien sind bei der Wägen- und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft in Versicherung.

\*\* Im Brühl ereigte am Freitag abend ein rabiatiger Familienvater ruhender Lärm und trieb Frau und Kinder aus dem Hause. Ein herbeigeholter Gekultusbeamter stellte, nachdem auch von anderer Seite hierfür mit Eifer gewirkt worden war, den Frieden wieder her.

\*\* Auf der Halle'schen Straße stippete gestern ein wahrhaftig schief geladenes Strohfeuer um und verursachte eine vorübergehende Verkehrshinderung.

\*\* In der Nähe von Schkopau wurde gestern vor-mittag in einer dicht an der Hausse nach Merseburg belegenen Kiesgrube beim Wegnehmen von Braum etwa 1/2 Meter unter der Oberfläche ein menschliches Skelett bloßgelegt, das noch gut erhalten war, anscheinend aber doch eine längere Reihe von Jahrzehnten hier geruht hat. Wie der tote Körper hierher gekommen ist, wird sich wohl kaum noch ermitteln lassen. Nach der Aussage des Besitzers der betr. Sandgrube werden auf dem Terrain öfter menschliche Knochenreste gefunden.

\*\* (Tivoli-theater.) Heute Sonntag wird „Alte Heibelberg“, seit 2 Jahren an allen ersten Bühnen das Zug- und Kassenstück, auch hier wieder auf vielseitigen Wunsch zur Aufführung kommen und dürfte umso mehr auf einen zahlreichen Besuch zu rechnen sein, als darin ein einheimischer Künstler, Herr Paul Hartmann, der ja durch seine schauspielerischen Leistungen hier bestens bekannt ist, in der Rolle des Dr. Tüttner auftritt wird. Am Dienstag findet die erste Aufführung von Maxim Gorki's „Nachtsyl“ statt. Das gewaltige Werk des russischen Dichters, das er Sienen aus der Tiefe nennt, hat allwärts einen so sensationellen Erfolg errungen, daß die Direktion mit der Aufführung desselben gewiß dem Publikum einen hochinteressanten Abend bieten wird.

Aus den Breiten Merseburg und Querfurt.

a Dürrenberg, 8. Aug. Im Jahre 1900 brante in der Nacht zum 30. April im benachbarten Crespau die Windmühle — ein sogenannter Hülländer — des Mühlensbesizers Friedrich Lersch,

mann nieder. Obwohl verschiedene Umstände auf vorsätzliche Brandstiftung schließen ließen, gelang es doch nicht, den Brandstifter zu entdecken. Vor einigen Tagen nun hat sich der jetzt 19 Jahre alte Sohn des Hirschmann, der Müllergehilfe Otto Fierichmann aus Greynau, von Gemütskräften getrieben, dem Genarmen Schlicht hierseits gefesselt und hat ihm eingekerkert, die Waise seines Vaters damals in Brand gesteckt zu haben. Die Tat habe er in betrunkenem Zustande ausgeführt. Hirschmann jun. wurde deshalb verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Merseburg abgeführt.

8 Freyburg a. U., 7. Aug. In Haft genommen wurde der Knecht Gustav Stammid aus Schleibroda, der seinen Dienstherrn, den Dreibrüder Eugen Fröhlich daselbst, misshandelt und ihm mit einem scharfen Instrument verschiedene Stiche beigebracht hatte. — Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstücke des Gutbesizers Hermann Meiser in der Schweinebergstraße wurden in einer Tiefe von 2 Meter mehrere Urnen, sowie zahlreiche Knochen von Menschen bloßgelegt. Leider konnten die Urnen nur in Bruchstücken zu Tage gefördert werden. Da schon bei früheren Ausgrabungen hier gleiche Funde gemacht wurden, so ist die Annahme berechtigt, daß sich hier die Begräbnisstätte des sehr alten Dorfes Gschäft befinden hat. Bestattet wurde im Jahre 1435 von einem gewissen Hans von Almenhausen an die Stadt Freyburg verkauft, aber bei dem Einfall der Türken im Jahre am 27. August 1631 vollständig zerstört.

8 Quersfurt, 6. Aug. Gestern nachmittag hat sich der Arbeiter Robert Gehardt, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, die Kleidung mit Petroleum begossen und angezündet. Die erkrankten Brandwunden sind sehr schwer, beide Arme sollen stark verbrannt sein. Die Aufnahme in das hiesige städtische Krankenhaus wurde sofort veranlaßt.

### Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 9. Aug. Abwechselfeld beiteres und wolfiges mit etwas steigender Tages-temperatur, im Norden etwas Regen, im übrigen Gebiet meist trocken. — 10. Aug. Wolfiges, zeitweise beiteres, am Tage meist etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

### Bermischtes.

(Beim Sojagabeur des Kaisers einzubringen) verunglückte nach dem „Volant.“ Donnerstags Nacht drei der vorweggenannten. Sie stürzten nämlich dem Geschäft des Sojagabeurs des Kaisers Herrn Kagenheim, in Firma H. Kagenheim, im Hause Friedelstraße 74 in Berlin einen Besuch ab. Schon kürzlich waren sie dort gewesen, hatten sich den Keller besichtigt und dann verschiedene Waren erworben. Es waren ihnen dabei kostbare Werkzeuge, die hohen Persönlichkeiten gehörten und von dem Sojagabeur mit Aufschreien versehen werden sollten, in die Hände gefallen, und trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei konnten weder die Einbrecher noch das gestohlene Gut ermittelt werden. In der Nacht zum Freitag hörte nun ein Bewohner des Hauses ein verächtliches Geräusch, liefete sich schnell an und holte von der Straße einen Spülpfennig herbei. Diefes kam gerade zu dem, als die Einbrecher unversichert durch die Thürschwelle wollten. Herr Kagenheim hatte die Schlüssel ändern lassen, aber auch die neuen Vorrichtungen konnten den erfahrenen Verbrechern keinen Widerstand leisten. Erst ein vernünftiger Zugang gebot ihnen Halt. Man brachte die drei, die in ängstlichen ergriffen wurden, nach dem Polizeipräsidium, wo sie sich vor der Kriminalpolizei falsche Namen beilegen und nachweisen, daß sie unter denselben aus außerwärts Berlin keine Verhaftungen erlitten haben. Als sie sich vom Erkennungsdiener gemeldet wußten, stellte es sich heraus, daß man die sehr gefährlichen, vielfach als gefährlichen Einbrecher Friebe und Friebe ergriffen hatte. Durch den Anführer der Bande, der sich u. Vagen nennt, konnte der richtige Namen noch nicht nachgewiesen werden.

(Ein großer Diebstahl) wurde, wie aus Alger gemeldet wird, auf dem zivilen Marfelle und Alger verhafteten Postdampfer „Alhona“ verübt. Zwei Pakete mit Briefstücken und sonstigen Wertgegenständen im Betrage von 100000 Frs. sind entwendet worden.

\* Mit 10000 Mark (säklich geworden) ist am Donnerstag der 80jährige Volkshausbesitzer Johann Hofener zu Preußisch-Hargard. Er war Kaufmann, bei der Reichsbank einen Credit einzulösen und stiftete mit dem Gelde.

### Anzeigen.

Für diesen Zell übernimmt die Redaktion den Postlauf gegenüber keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes lagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Familie Buschendorf, Neumarkt 6.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung.

Der Geantant wird bei dem Probiantamt forgesetzt. Angebote auf Abstellen werden jederzeit schriftlich und mündlich entgegengenommen. Diefelben müssen sich auf Lieferung frei Magazin beziehen. Weitere Auskunft wird jedem Verkäufer auf Anfrage bereitwillig erteilt.

Galle a. S., den 6. Aug. 1903.

#### Säugliches Probiantamt.

Fernsprechnummer 226.

(Die Auslandsbewegungen zu Wien) dauern ungeschwächt fort; der Verkehr der Straßenbahn ist auf einigen Linien eingestellt. Arbeiterparaden durchziehen die Stadt, dängen in Privatwerkstätten ein und zwingen sie zur Einstellung der Arbeit. Eine bedeutende Anzahl von Werkstätten leeren. Bei dem Abzuge des Abfertigungsbüros von Badenweiler zu unterbringen, nach erfolgter Aufbruchreise zum Auslande übergehen gingen jedoch gegen die Menge vor und schloßen; es gab Tode und Verwundete. In Batum dagegen ist die Arbeit in vollen Umfang überall wieder aufgenommen worden; in der Stadt herrscht völlige Ruhe. Dank energischen Maßregeln wurden alle Verurtheile, die Ordnung zu führen, unterdrückt. In Batum schädigen die Unternehmungen ihren durch den Ausfall herbeigeführten Verlust auf 12 Millionen Rubel, eine Summe, die der „Woj. Zig.“ als übertrieben hoch angegeben wird. Der dorige Handel liegt noch immer darnieder. Nach mündlicher Mitteilung war die Arbeitermenge, gegen welche von den Schutzwachen Gebrauch gemacht wurde, auf 2000 Köpfe angewachsen. Drei Arbeiter wurden getötet, 24 verwundet. Ferner wurden durch Schutzwachen verlegt der Kreisrichter, ein Offizier und mehrere Soldaten.

(Der Attentat) der deutschen Gesandtschaft in Athen, Altmeister v. Baumhach, der in Konstantinopel auf Urlaub weilte, ist nach der „Woj. Zig.“ am Donnerstage im deutschen Hospital am Hippus gestorben.

(Ein schwerer Baumfall) wird aus Kasel gemeldet. Auf dem Penzingschen Fabrikanlage stürzten am Donnerstage oben nach Folge eines Sturms des Gewichtes mehrere Arbeiter ab; vier von ihnen wurden schwer verletzt.

(Ueber Vnchuzitz an einem Verbrecher) weiß die „Berl. Zig.“ folgendes zu berichten. Am Donnerstage nachmittag fand vom Hause Waisenstraße 3 in Berlin die Vernehmung des Hausbesizers Wohnung statt. Diese Gelegenheit benutzte ein junger Mann zu einem unerhörten redenden Einbruchsdiebstahl, den er in der im dritten Stock liegenden Schmidt'schen Wohnung verübte. Am Nachmittag hatte er sich schon bei Kindern, die sich vor dem Hause aufhielten, erlaubigt, wenn das Verbot nicht hätte werden können. Er hatte nun wohl angenommen, daß sich bei ganze Schmidt'sche Familie an der Trauereifer betheiligen und daß die Wohnung also leer stehen werde. Mit einer großen Anzahl von Diebstählen machte er sich daher zur geeigneten Zeit an sein Werk, wurde aber plötzlich dabei gefaßt. Die älteste Tochter, ein etwa 13-jähriges Mädchen, kam in Begleitung eines Bekannten Namens Neubaus gegen 1/2 Uhr aus dem Geschäft zurück. Kam waren sie eingetreten, als sie den Einbrecher erblühten. Fräulein Schmidt lief laut um Hilfe. Der Einbrecher ließ beide zur Seite und lief auf die Treppe. Er konnte sich dann noch einmal umdrehen und wollte den jungen Mädchen einen Hieb versetzen, weil es fortwährend gellend nach Hilfe rief. Der Begleiter aber stellte sich ihm entgegen und der Bürsche ergreift nun die Flucht, gefolgt von einer Menge Menschen, die das Hülfeschrei gehört hatten. Schließlich erlitt er in das Haus Friedelstr. 55 und stürzte bis in die vierte Etage. Als man ihn dort gefaßt, schlugen die Verfolger ohne jedes Erbarmen auf ihn ein. Als dann die Polizei kam, war es ihr nur noch möglich, den Menschen den Willen zu entziehen. In bezug auf den Zustand wurde er in einer Wache nach der nächsten Polizeiwache in der Wilhelmstraße 29 geschickt. Dort hatte man es aber bereits mit einem im Sterben liegenden zu tun. Trotz der sofort angeordneten Belebungsversuche konnte der herbeigerufene Arzt nur den Tod feststellen. Die bei dem Toten gefundenen Papiere lauten auf den Namen Karl Werner. — Der polizeiliche „Volant.“ stellt den Vorfall so dar, als habe sich der Einbrecher auf dem Transport zur Wache verurteilt. — Nach weiteren Berichten war Werner, der aus Sinsheim stammt und seit 1 1/2 Jahren schon im Gefängnis des Hauses Stallstraße 105 ein hiesiges Verbrechen begangen, mehrfach verurteilt und stand unter Polizeiaufsicht. Der Diebstahl ist er aus dem Wege. In den Tischen Werners fand man neungzehn Dietriche und zwei Stemmeln. Die Wähler in der Schmidt'schen Wohnung hatte er bereits beschaffen und einige Schmuckgegenstände ihm eingestiftet.

(Ueber die vielversprechende Generalwirtschaft in Konstantinopel) beröfentlicht die „Daily News“ auf Grund einer Unterredung mit einem aus dem Dienst der Kongreßregierung flüchtig nach London zurückgekehrten Herrn Sofianos Sabundis dem es sich ergehen, daß die dortige gewaltige Entlassung zu erhalten, nur Jengaffe. Die Verteilung dieses Gehaltsmannes werden auf die Inflationsstärke des Kongresses ein trauriges Licht. Diese wird nicht durch Errichtung von Schulen durch Abfassung von Sklaverei und Dorfsteuern zur Ausführung gebracht, sondern auf folgende Art: Der zur Ergiebigkeit bestimmte Eingeborene wird mit dem Gesicht nach unten auf die Erde gelegt; zwei Mann sitzen auf seinen Beinen, einer hält seinen Kopf und ein dritter seinen Schulters gerumert; ein vierter schwingt die Mißdehlsche, die Scherze die mit jedem Schritt „Mut nicht, und wenn der Hängel bereits ist und halb tot ist, ist die Bestimmung zu Ende. Für jedes Vergehen, selbst das kleinste, ist dies die anerkannte Art der Bestrafung. Jeder Bestraftete man ist ein absoluter Herrscher, gegen den praktisch keine Verurteilung möglich ist. Meine Tätigkeits während sieben Monaten bestanden darin, mit ca. 250 mit unterworfenen eingeborenen Soldaten von Station zu Station zu gehen und an jeder gegebenen Falles Befehle zur Verlosung unbotmäßiger Eingeborener entgegen zu nehmen. Sklaverei „gemindert“ durch Wecheln, das ist das System des Kongresses. Der Stationschef sendet Befehle

in die umliegenden Dörfer, worin er die Eingeborenen beauftragt, jeden Sonnabend so und so viel Krautkraut oder Eisenblech heranzubringen; wenn diesem Befehl nicht in genigendem Maße nachgekommen wird, wird sofort eine Abteilung von Soldaten ausgesandt, und es beginnt eine wichtige Werdigung; die Soldaten erschließen jeden Mann, Weib oder Kind, den sie fassen und bringen und bringen ungeschädelt alle Arten von Granatminen. Ich kann Ihnen den Namen eines mit bekannten belgischen Offiziers nennen, der, als ihm eines Tages ein Negepflanzung 20 Kilogramm Krautkraut zu wenig laubte, mit seinen eingeborenen Soldaten auszog und 72 Männern die rechte Hand und 17 Weibern die linke abhändelte. Einige dieser verurteilten Männer und Weiber habe ich selbst gesehen. In diesem Falle wurde eine Unterredung eingeleitet und der Offizier wurde zu zwanzig Jahren Gefängnis durch den Kommandanten verurteilt. Aber ein intimer Freund dieses Kommandanten ermittelte nicht nur die Strafe, sondern er brachte den Offizier sogar öffentlich durch die Straßen und half ihm auf dem Wege. (Die Rattenplage) als Verbreiter der Pest, steht in allen Ländern auf der Tagesordnung. Jetzt geben englische Mäler ein Mittel an, das darin besteht, daß mit Petroleum verdünnter gewöhnlicher Terpentin in die Rattenlöcher gegossen wird, oder daß lebende Ratten in die Wohnung eingetaucht und dann losgelassen werden. Der Geruch der Lösung soll die Ratten aus ihren Schlafpunkten vertreiben.

(Angenehmes Kraut.) Es haben als Spezialität eine Ziff-Ziff-Zigarette — was ist das für eine Dualität. Wenn die auf dem Platomoi geräucht wird, weckt man nichts mehr von dem Benzingeruch!

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Aus Heidelberg. Anlässlich des Universitätsjubelums wurde am Freitag unter Teilnahme der großherzoglichen Herrschaften im Saale der Stadthalle eine Feyer veranstaltet. Geheimrat Warts hielt die Festrede über das Thema: Die Universität Heidelberg im 19. Jahrhundert. Die Feyer wurde durch Musik eingeleitet und schloß mit dem Vorspiel zu der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Warts dankte ein Kommerzrat. In dem Festmahl, das Donnerstags nachmittag in der städtischen Festhalle stattfand, nahm der Großherzog und der Großherzogin, sowie Prinz Max von Baden teil. Nach dem ersten Gange hielt der Großherzog eine Rede, in der er ausführte, daß das Streben nach der Einigung Deutschlands keineswegs so jungen Datums sei, als man gewöhnlich annehme. Schon im April des Jahres 1806 habe Friedrich von Geng viele idealen Fortschritte erfochten; in schon 20 Jahre zuvor habe man die Idee des Johanns Müller gefunden. Was aber ganz besonderes dazu beigetragen habe, seien endlich zum Zuge gelangten Geist hervorgerufen, das seien die deutschen Hochschulen gewesen. „Darum wollen wir,“ so schloß der Großherzog, „alles daran setzen, um die Hochschulen auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten. Auch unser Kaiser sieht das und wird darum alles aufbieten, unsere nationale Kraft auf dieser Höhe zu erhalten.“ Hierauf brachte der Großherzog das Kaiserhoop aus. Es ging eine mächtige Bewegung durch den Saal, als sich, nachdem der Großherzog genest, Prinz Fiskus erbot und im Namen der deutschen Universitäten den Dank aussprach für Wort und Tat, worauf Großherzog Friedrich im folgenden einen die Freiheit der Wissenschaft geüßert und geäußert habe. Sein Ehrspruch galt dem Großherzog. Es hielten ferner Neben Staatsminister von Dufsch, Geheimrat Dr. Wachs, Oberbürgermeister Dr. Wilken und der Vertreter des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten kommandierenden Generals des 14. Armeekorps. Der Ehrspruch des letzteren galt der akademischen Jugend. Am Abend fand ein glänzendes Schloßfest statt, an dem wiederum die Fürstlichkeiten teilnahmen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Aug. Im benachbarten Mariendorf sind in der Gasmeßer-Fabrik zwei Kleinper durch eine Gas-Erlosion getötet worden.

Köln, 8. Aug. Mehrere Knaben spielten mit Dynamit-Batronen, als diese explodierten. Zwei Knaben wurden schwer verletzt.

### Produktenbörse.

Berlin, 7. August.

Weizen 1000 kg Sept. 163,—, Okt. 163,25, Dez. 164,25 Mt.

Roggen 1000 kg Sept. 134,50, Okt. 135,50, Dez. 135,75 Mt.

Hafer 1000 kg Sept. —, Dez. 130,75 Mt.

Gerste 1000 kg runder Loco Sept. —, Dez. 116,75 Mt.

Rübsöl 100 kg Oktober 46,90, Dez. 46,90 Mt.

Spiritus 70er loco — Mt.

Trotz der festeren Berichte von Amerika blieb das Geschäft hier sehr ruhig und die Tendenz träge, weil das wärmere geworden Wetter die Kaufkraft zurückdrückt. Zu Lieferungsabhandlungen waren Preise unverändert. Die Forderungen für ausländische Waren lauteten bei spätklichem Angebot höher. Anländischer Roggen in zunehmendem Angebot. Hafer, Weizen und Weizenblut ruhig, aber bespaupet. Spiritus nicht gehandelt.

Entenplan 2 ist die halbe erste Etage zu vermieten und 1. Oberer zu bezihen.

### Moritz Schirmer.

Wohnung von Studie, Kammer, Küche u. ff. sofort oder später zu bezihen

### Mühschüler 8a.

Stube, Kammer, Küche und Zuberhör ist zu vermieten und 1. Oktober zu bezihen

### Krautstraße 7.

Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten

### Gotthardstraße 28.

Näheres daselbst im Laden.

Eine Wohnung mit Zuberhör zu vermieten u. 1. Okt. abzuziehen

### Straßenstr. 3.

Ein Galden mit 2 Säulenfenster, mit Gärten oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres

### Hofmarkt 4.

Oberburgstr. 6 ist die erste Etage sofort zu vermieten event. möbliert.

Zweite Etage (2 St., 8. und Küche nebst Zuberhör, Mietpreis Mt. 200; bezgl. 1 Wohnung (St., 8. und Küche nebst Zuberhör, Mietpreis Mt. 100, sofort zu vermieten und 1. Oktober oder später zu bezihen.

### Emil Pursche, Neumarkt 73.

Familien-Wohnungen, als Stube, 2 Kammer, Küche, Stall; Stube, Kammer, Küche, Stall und Stube und Kammer in meinen Säulen Straß. 2, Saalstr. 13, Süterstraße 1 und St. Sigistr. 9 sofort und 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Saalstraße 13.

### Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuberhör, Wasserleitung, Vorgärten, Preis 240 Mark, sofort oder später bezizbar. Näh. durch

### H. Henschkel, Renner Str. 4.

Unterlamburg 54 ist die Partee-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zuberhör, zu vermieten und 1. Oktober zu bezihen. Näheres das. 1 Tr.

### Eine Wohnung

mit Garten und Badeeinrichtung per 1. Oktbr. zu vermieten, Preis 550 Mt. G. Winkler.

### Seinerstraße 5, partee, ist Wohnung

sir 550 Mt. zu vermieten und am 1. Oktober zu bezihen. Näheres

### Wenigauerstraße 2a.

### 1. Etage H. Ritterstraße 3

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder früher zu bezihen.

Ein freundliches Partecologis ist ver-  
 jehungsfähiger zum 1. Okt. oder später zu ver-  
 mieten. (Preis 370 M) Näheres  
**Hofstraße 4** Seitengebäude.  
 Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-  
 mieten  
**H. Ritterstraße 16.**  
 1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör,  
 ebent. mit Stallung, sofort oder später zu ver-  
 mieten  
**Sächsischer Hof.**  
 Freundliches, trockenes Familienlogis nebst  
 Zubehör ist zu vermieten  
**Globigauerstraße 19.**  
 Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist  
 für 96 M. jährlich zum 1. Oktober oder früher  
 zu beziehen  
**Unterallenberg 62.**  
 In Pasing (Vorort Münchens) ist sehr  
 schön gebautes, hübsches  
**Wohnhaus**  
 mit Partee, 2 Stockwerke und Maniade, mit  
 Mädchenkammer, entz. große helle Bierkaffe  
 von 90 qm Pflanzraum, für jeden Geschäft-  
 betrieb geeignet, Familienverhältnisse halber  
 preiswert zu verkaufen. Anwesen steht zu 5  
 Jahre und hat fast Erbauung fast die gleichen  
 Mieter noch. Die Lage ist die denkbar günstigste.  
 Offerten unter „**Anteileverkauf Nr. 1297**“  
 an die Exped. d. Bl.

Ein kleines Wohnhaus im Garten  
**Oberallenberg 6**, entz. Stube, Kammer,  
 Küche und Zubehör, ist zu vermieten und  
 1. Okt. zu beziehen. **Max Hetzer.**

**Kartoffeln verkauft**  
 in 1/4, 1/2, 3/4 Zentner  
**Max Hetzer.**  
 2 große Käufer Schweine  
 sind zu verkaufen  
**Schmalestraße 27.**  
**Nachttauben**  
 sind zu verkaufen **Delgenbe 1.**  
 Ein 1/2 Spännerwagen  
 billig zu verkaufen **Neuschau Nr. 36.**  
 Guterb. schwarzer Anzug  
 und Grad, für mittlere Figur, billig zu ver-  
 kaufen  
**Gottwardstraße 4.**  
 Ein fl. Zülflofen  
 zu verkaufen **Ertenplan 6.**  
 Gut belg. Niesentänigen,  
 4 Monate alt, a. Stück 3 Mart, verkauft  
**G. Pteroh, Zehlfstraße 11 a.**  
 3 gebrauchte, sowie neue, gute Wäsche-  
 rollen sehr billig zu verkaufen bei  
**F. Paul Thiele, Gemann, Aufsehr. 64/66.**  
 Obst zum Selbstpflücken  
 zu haben gesucht. Gest. Offerten unter  
 „**Obstpflückung**“ an die Exped. d. Bl. erb.  
**6000 Mark** als 1. Hypothek auf neu-  
 erbauten Hausgrundstück zum 1. Oktober d. J. zu  
 haben gesucht. Brandkasse 9090 M. Ver-  
 mittler werden. Gest. Offerten unter **W 10**  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**5000 Mark**  
 zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Offerten unter  
**M 15** an die Exped. d. Bl.

Wer einen Teilhaber an einem  
 gut gebunden und ergebnisreichen Ge-  
 schäfte sucht, welcher  
**sichere**  
**Existenz**  
 verbürgt, darf auf ein Anse-  
 hen in weitverbreiteter Blatte mit  
 Sicherheit zahlreiche Offerten er-  
 warten. Man wende sich be-  
 huts nachemacher und roister Erle-  
 digung an die Central-Annoncen-  
 Expedition von G. L. Daubs & Co.  
 Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Pflanzen,**  
 halbfertig, taugt jeden Posten. Näheres erteilt und  
 Abchlüsse nimmt entgegen  
**O. Roth, Oberbreitestr. 1.**  
 Vollmilch, Mager- und Buttermilch,  
 fetts reich,  
 Dicke Milch in Satten,  
 Schweizer-, Limburger-, Frühlücks-,  
 Harz- und Kümmelkäse,  
 ff. Braunschweiger Gemüße-Konserven  
 zu billigen Preisen,  
 Garantiert reine Getreide-Presshefe,  
 ff. neue saure Gurken  
 empfiehlt  
**Carl Rauch,**  
**Markt.**

Nat. ev. Hilfe bei Blutstörung ert.  
**G. Wagner, Halle a. S., Lärplan 3, S. G.**

Die echte deutsche Schafwolle,  
 welche nicht einläuft, befindet sich wieder auf  
 dem Hofmarkt in Merseburg.  
 Stand gegenüber dem Herrn Fleischermeister.  
 Meyer.  
**Friederike Berger,**  
 Halle a. S., Brannenburgerstr. 8.

**Kinder- u.**  
**Dekorationsfahnen**  
 aus Stoff gefertigt in nur prima Qualität zu  
 außerordentlich billigen Preisen.  
**Spielwarenhans**  
**Wilhelm Köhler,**  
 H. Ritterstr. 6.  
 Guts- u. g. Bluffhof. **Thierman,**  
 Samburg, Fährstr. 82.

**Hilfe**  
 gegen Blutstörung  
**Erwig, Samburg,**  
 Bartholomäusstraße 57.

**PATENTE** etc.  
**Patentanwalt**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Jeden Posten frühzeitig  
**Birnen und Aepfel**  
 taugt nach Gewicht  
**Louis Rühlmann, Ostfändler.**  
 Zu erfragen an der Ostfände am Kaufentor.  
 Bitte die Sorten mitzubringen.

**5 Manöverpostarten**  
 nur 10 Pf.  
**M. C. Schaltze.**

**ff. Bratheringe,**  
 a Stück 6 Pf.  
 vorzüglich im Geschmack, empfiehlt  
**Emil Wolff, Hofmarkt.**

Zur Anwesenheit St. Majestät des kaiserl.  
 empfiehlt  
**schöne, vollgebundene**  
**Guirlanden**  
 per Meter 15 Pf.,  
**sowie Kränze**  
 in verschiedensten Größen, gegen Ende d. M.  
 lieferbar, und bittet um gefällige Aufträge  
 bis 15. August  
**Bernh. Schinke,**  
**Handelsgärtner.**

**Lilienmilch-Seife**  
 von A. H. A. Bergmann  
**Waldheim i. Sa.**  
 die beste von allen, ist gleichsam ein  
**Jungbrunnen,**  
 denn sie gibt bei regelmäßiger Ge-  
 brauche durch ihren fettreichen, sammet-  
 artigen Schaum gesunde Haut, anmütige  
 Schönheit und Jugendfrische.  
 Überall käuflich zu 50 Pf. per Stück  
 in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

**Photogr. Apparate.**  
 Preisliste hierüber unsonst.  
 Alle Bedarfartikel.  
**Max Bergien,**  
 Halle a. S.

**Gelegenheitskauf.**  
 Große Betten m. ff. unbed. Fedlern,  
 Ober-, Unterbett u. Kissen zu 11 1/2 M.  
 Pracht. Hotelbetten 17 1/2 M. **Roths**  
**Absatzungsbetten 22 1/2 M. Nichtpfe-**  
 jagle Betrag retour. Preisl. gratis.  
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**Drehrollen,**  
 neuestes System, selbsttätig auslaufend, liefert  
**H. Neubauer, Leipzig, Sibonienstr. 29**  
 Begründet 1852.

**Schirmreparaturen**  
 und -Reberziehen wird gut und billigt aus-  
 geführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**

**Zur Einquartierung**  
 empfehle äußerst billig:  
 Wolleue Schlafbeden,  
 Strohhäcke, Leinwand, Zulett-  
 und Bettzeuge,  
 Betttücher, Handtücher u. dgl.  
 in großer Auswahl.  
**P. Ortmann's Nachf.**  
**J. Knoch, Markt 5.**

**Ad. Schäfer**  
 bringt vorzügliche  
 geröstete Kaffee's,  
 Einmache-Zucker,  
 Einmache-Essige,  
 ff. echten Schweizerkäse,  
 Sanitäts-Stangenkäse,  
 neue marinierte Keringe,  
 neue saure Gurken,  
 Apfelmwein,  
 Rhein- u. Moselwein  
 zur Empfehlung.

**Einquartierung.**  
 Schlafdecken,  
 Betttücher,  
 Handtücher,  
 Bezüge,  
 Strohsäcke  
 empfiehlt allerbilligt

**Fritz Roenneke,**  
 Hemden- und Schürzenfabrik,  
 en gros  
 en detail,  
**Johannisstr. 17,**  
 unmittelbare Nähe des Marktes.

**Zur Einquartierung!**  
**Eiserne Bettstellen**  
 mit Kreuzgurtboden  
 6 Mark, desgl. mit Spiralfederboden 8 und  
 10 M. empfiehlt in großer Auswahl  
**Eisenhandlung**  
**Emil Pursche**

**Fahnen u. Flaggen**  
 in gängigsten Größen,  
**Dekorationsstoffe**  
 in verschiedenen Farben empfiehlt  
 zu billigen Preisen  
**Adolf Schäfer**

Berbürgt reine Schokolade,  
 Erfrischungswaffeln,  
 Bonbons mit Verschiedenem,  
 Fruchtgeschmacke.  
**ff. Kaffee,**  
 stets frisch, in verschiedenen Preislagen, vom  
 Hoflieferanten  
**Max Richter, Leipzig.**  
 Besonders für die Reize:  
**Kognak**  
 von Georges Ullot u. Co. in 1/4 u. 1/2 Fl.  
 Täglich:  
**frisches Obst**  
 in reicher Auswahl empfiehlt in bekannter Güte  
 zu billigen Preisen  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
**Zuh. Gustav Benner.**

**Fahnenquasten**  
 u. **Fahnnenschnuren**  
 fertigt in allen Farben u. Größen  
**M. Henckel,**  
 Hofamentier, Delgenbe.

**Violinen**  
 in großer Auswahl und  
 allen Größen, desgl.  
**Saiten**  
 in nur guter Qualität  
 empfiehlt  
**Hugo Becker, a. d. Geisel.**  
 NB. Reparaturen an sämtlichen In-  
 strumenten. Bezuziehen von Violin-, Cello-  
 und Bassbögen.

**Magenleidenden**  
 theile ich aus Dankbarkeit gern und unent-  
 geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
 vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
 geholfen hat.  
**A. Soet, Rehrein,**  
**Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Großh. Sachsen-Volmar,  
**Technikum Stadtsulza.**  
 Maschinenbau- u. Bauwerk-, Tief-,  
 u. Elektroschule, u. Bau- u. Tischlerei,  
 Progr. d. Dir. Gnutzmann.

**Bratt.**  
 Geschenke.  
 ff.  
**Emaile**  
 in großen Posten zu billigsten Preisen einge-  
 troffen bei  
**H. Becher, Schmalestr. 29.**  
 NB. Große schwere Eimer a 95 Pf.

**Gasthof gr. Eiche.**  
 Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten- und**  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
**H. Schott.**

**Gold-Adler**  
 Ammendorf.  
 Sonntag den 9. August  
**Gesellschafts-Lanzkränzchen.**  
 Febrbr. 39. **O. Feldmann.**

**Dauer's Restauration.**  
 Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten- u. Hähnchen-**  
**Auskegeln.**

**Gasthof z. Sächj. Hof.**  
 Sonntag den 9. August  
**großes Geflügel-Auskegeln,**  
 wozu freundlichst einladet **Felix Burger.**

**Venenien.**  
 Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten-, Hähnchen-Auskegeln**  
**A. Hellwig.**

**Weintraube.**  
 Heute Entonanskogeln.  
 Albert Schramm.  
 Heute Sonntag u. nächste Tage  
**Karousselfahrt**  
 im  
 „**Augarten**“.  
**f. Klausen.**

**Musikverein von Merseburg**  
 und Umgegend.  
 Unser Fränzchen findet Sonntag den  
 9. August, von abends 8 Uhr an, im **Kaffee-**  
**Saal Neuschau** statt.  
 Freunde und Gönner ladet ergebens ein  
**Der Vorstand.**

# Tivoli-Theater.

**Direktion August Doerner.**  
Sonntag 9. August  
Gastspiel des Herrn **Paul Hartmann** aus Merseburg.  
**Alt-Heidelberg.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Hörster.  
Schrymg, Herr Mantius, Staatsminister,  
Herr Hemming, Hofmarkthal, Herr Daehler,  
Dr. Jüttner, Herr Hartmann, Aus. Herr Sette,  
Graf Hiesberg, Herr Wittmann, Käthi, Frä.  
Knaupp, Kellermann, Herr Wolf.

**Anfang 8 Uhr.**  
Preise der Plätze: Oberstg. Mk. 1.—,  
1. Platz Mk. 0,70, 2. Platz Mk. 0,50.  
Im Vorverkauf: Oberstg. Mk. 0,90,  
1. Platz Mk. 0,60.

**Donnerstag den 11. August**  
Zum ersten Male

**Novität! Novität!**  
**Nachtsyl.**  
Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von  
Maximo Gorky.

# Reichstrone.

Sonntag den 9. August ee,  
nachmittags 4 Uhr,

**Grosses  
Garten-Frei-Konzert.**  
Abends 8 Uhr bei günstiger Witterung  
**Großes Garten-Frei-Konzert,**  
ausgeführt von vierstimmiger Orchester der  
Stadtkapelle.

Nach dem Konzert **BALL.**  
Hochachtungsvoll **Otto Lindhauer.**

# Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag abend Bekanntmachung wegen des  
Bezugsjahres am 16. August. Das Geschehen  
aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein  
'Euterpia'.**  
Unsern geehrten Gästen zur Kennt-  
nis, daß unser vereinigtes **Preis-  
schieszen** und sonstige **Belustigungen**  
Sonntag nachmittags 3 Uhr in dem  
schönen Garten der **Reichstrone**  
stattfindet. Da Herr Lindhauer ein  
**grosses Frei-Konzert**  
mit verstärktem Orchester veranstaltet, so  
laden wir auch unsere Gäste dazu  
freudigst ein. **Der Vorstand.**

# Schützenhaus.

Heute von nachmittags 4 und abends  
8 Uhr ab

**grosse musikalische  
Unterhaltung**  
unter gütlicher Mitwirkung des Herrn **Otto  
Krausemann.** Entree frei.  
Freiliche Sendung

**ff. Bayrisch- u. Lagerbier.**  
Carl Landgraf.

# Schiess-Klub.

**Unser Vergnügen**  
findet Sonntag den 9. August, von  
nachmittags 3 und abends 8 Uhr  
ab, in dem neu renovierten und mit  
Parkettboden ausgelegten Saale des  
**„Augarten“**  
statt. Freunde und Gönner des Vereins  
sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

# Gasthaus z. heitern Blick, Leuna.

Sonntag den 9. August, von nachmittags  
3 Uhr an

**Ballemusik.**  
wozu freundlichst einladet. **Ernst Eisner.**  
Speisen und Getränke in bewährter Güte.

# Für Gastwirtschaften u. Haushaltungen empf. Porzellan, Steingut, Glaswaren

zu sehr billigen Preisen  
Lager und Verkaufsstelle der **Pottliner Porzellan-Manufaktur**  
**Heinr. Baensch**  
Inhaber: **Gustav Becker, Halle a. S., Marktplatz 23.**

**Elektrische Lichteffecte  
und Illuminations-  
Einrichtungen**  
zum Kaiserbesuch bei blühender Berechnung empfiehlt  
**Carl Herrmann,**  
Installations-Geschäft. **Burgstraße 5.**

**Der Ein- und Verkauf antiquarischer Bücher**  
befindet sich wie gewöhnlich während des Jahrmärktes dem **Hotel zur Sonne** gegen-  
über. Angebote von alten Bildern, Waffen etc. sind erwünscht.  
**Friedrich Müller, Antiquar aus Leipzig.**

**Baby-Ausstattungen**  
von der einfachsten Ausführung an,  
**Wendestoffe und Wäschestickereien**  
empfiehlt  
**G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.**

# Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzverwechslung des Grundstückes Langestr. 33 soll das innehabende 4 St. hohe  
Fahrlagegebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 5  
großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf  
**mit 15 bis 20 pCt. ermäßigten Preisen.**

In **großer Auswahl** empfiehlt: **hochelegante Schlafzimmer** in Nußbaum u. Eiche,  
Satin und initiert von 180 Mk. an,  
**hochelegante Speisezimmer** in Nußbaum und Eiche,  
**hochelegante Salons** in Mahagoni, hell und dunkel, Nußbaum und Satin, sowie  
**große Auswahl**

in **Plüsch-Garnituren, Plüsch- und Rüs-Sofas, Buffets, Schreibische, Bücher-  
Schränke mit und ohne Truhe, Kleider- und Wäsche-Schrank, Verticows,  
Trumeaux und Pfeilertische, Salons, Eiche- und Eichenische, englische und franz.  
Bettstellen, Wäscheische und Kommoden mit Marmor, Rücken Buffets und  
Schränke, Teppiche** in nur solcher Ausführung, jederzeit, auch Sonntags, von 11-3 Uhr  
gern gefastet. Gekaufte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Lieferung kostenlos  
aufbewahrt.

# Bräutleuten

ganz besonders zu empfehlen.  
**Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig,**  
**Leipzig, Langestraße 33, Nähe Marienplatz,**  
Hauptgeschäft **Leipzig, Zauberstr. 32 (Bartenberg).**

**Trauerhüte, Trauerartikel,**  
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt  
**Franz Lorenz, II. Ritterstr. 2.**

**Fahmentuch**  
(Schwarz-weiß-rot), 140 Zentimeter breit, ohne Naht,  
fertige Fahnen u. Flaggen, Dekorations-  
Stoffe aller Art  
empfiehlt **billigst**  
**Max Nell, Hofmarkt 2.**

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Hoffner in Merseburg.

# Kunstaussstellung.

in hiesigen Schloßgarten-Salon.  
Geöffnet: **Sonntags von 11-2 Uhr.**  
**Wochentags von 2-4 Uhr.**  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.  
**Der Vorstand des Kunst-Vereins.**

**Wer reiche Heirat**  
wünscht, wende sich vertr. an Reform.  
**F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie  
600 reiche Part. und Bild zur Ausw.

**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24  
und 22 Verm. je 450 000 Mk., wünschen  
sich in charakt. Herren wenn auch ohne  
Verm. zu verh. Bewerber erf. Näh u. erh. Bild  
d. Bureau Reform, Berlin S. 14

**Wer erteilt französischen Unterricht**  
nach Welch's-Methode? Offerten erbeten **R. L.  
postl. Merseburg.**

**Ein Kind**  
wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Ordentliche Arbeiter**  
für dauernde Arbeit gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Gullesstraße 9.

**General-Vertreter**  
für hiesigen oder mehrere Bezirke, für selten glückl.  
loftig großen, dauernden Bedürfnis bringende  
alleinige Vertretung eines vielbegehrten, leicht-  
verfügbaren Patentartikels  
**gesucht.**

Nach als Nebenschäftigung. Erforderliches  
Kapital für Lager mindestens 2-300 Mk.  
Rebes Risiko ausgeschlossen. Offerten an  
**G. Hermes, Schöneberg-Berlin,**  
Eberstraße 32.

**Jugendlicher Schreiber**  
mit flotter Handschrift sofort gesucht. Schriftl.  
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche an  
**C. W. Julius Blancke & Co.,**  
E. m. b. H.

**Fräulein,**  
gute Erscheinung, redigebandt, sucht Stellung  
zur Bedienung der Gäste in bestem Restaurant.  
Gefällige Offerten mit Angabe des ungefähren  
Einkommens unter **„Flora 7“** postlagernd  
**Frankfurt a. O.**

**2 Arbeitsburischen**  
finden Stellung.  
**Arthur Kornacker.**

**Tüchtige Arbeiter**  
sucht **Hugo Eichhorn,**  
Laudschützstraße 5.

**Bäckergefellen**  
sucht **E. Schurig, Dom 5.**

**Ein junges Mädchen**  
vom Lande sucht Stellung per 15. August oder  
1. September. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Cherliches fleiß. Dienstmädchen**  
zum 1. September gesucht  
**Weißer Mauer 25. part.**

**Suche für sofort oder 1. Oktober**  
nach Berlin, Halle, Weipenfelde, Merseburg  
mehrere zuverlässige, anständige Mädchen als  
Köchin, Stubens., Haus- und Kindermädchen.  
Randpersonal. Besuche Antritt.  
Frau **Henriette Rangenheim, Stellenverm.,**  
Seitenbeutel 6.

**Wirtschaftlerin,**  
Köchin, Stubens., Haus- und Kindermädchen,  
Mädchen für einzelne Damen und junges  
Gepaar für hier und auswärtig sowie sämtliches  
Randpersonal werden gej. und nachgewiesen durch  
Frau **Henriette Rangenheim, Stellenverm.,**  
Seitenbeutel 6.

**Ein älteres Mädchen**  
sucht Stellung 1. Oktober oder früher. Zu  
erfragen **Doerbelstr. 2, 1 Tr. I.**

Eine ältere Frau wird auf längere Zeit als  
**Aufwartung**  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein ordentl. fleiß. Dienstmädchen**  
aufs Land wird sofort oder später gesucht. Wo  
sagt die Exped. d. Bl.

**Saubere Aufwartung**  
zur Anstalts bis 1. Okt. gesucht  
**Karlstraße 7. II.**

**Goldenes Kettenarmband**  
mit Schiffschen als Andenngel **verloren.** Gegen  
Belohnung abzugeben  
**Reichstrone.**

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonntag den 9. August.

1903.

## Die Handelsvertrags-Verhandlungen in Petersburg.

In Petersburg haben die Vorbereitungen über den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen. Durch die vorläufige Besprechung soll ermittelt werden, in welchen Punkten Einigkeit zu erreichen und in welchen ein Gegensatz vorhanden ist. Wie von russischer Seite gemeldet wird, dürfte bei den Verhandlungen der Grundfals gelten, daß der jetzige Vertrag im allgemeinen unverändert bleibt, nur einige allgemeine Artikel dürften Veränderungen und Ergänzungen erfahren. Dagegen werden die Tariffsätze einer vollständigen Revision und Besprechung unterliegen. Auf die Tariffsätze kommt es vor allem an. Von der Höhe der einzelnen Zollsätze hängt es ab, ob ein neuer Handelsvertrag zustande kommt und ob er praktischen Wert besitzt. Mithin die niedrige Zollsätze für den Handel des eigenen Landes durchzusetzen, ist die Aufgabe der Unterhändler. Es ist bezeichnend, daß den deutschen Unterhändlern, die an den Besprechungen teilnehmen, schon jetzt von agrarischer Seite offenes Mißtrauen bezeugt wird. Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“, spricht aus, daß es zu den Herren von Körner und Lufensky kein Vertrauen haben könne. Der Direktor im Reichshofamt Dr. v. Körner hat an der Brüstler Justizkonferenz teilgenommen und sich durch sein Eintreten für die Abschaffung der Zuderprämien den Zorn der Agrarier zugezogen. Geheimrat Lufensky gehört dem preussischen Handelsministerium an und hat, wie einmütlich, eine national-liberale Kandidatur gegen den agrarischen Oberbaurat Dr. Dertel in Freiburg übernommen, später aber die Aufgabe zurückgezogen. Den anderen Unterhändlern will das agrarische Blatt in seiner Herzensgüte „von vornherein Mißtrauen nicht entgegenbringen“ — später wird noch Zeit genug sein, ihnen dieses Mißtrauen gründlich kundzugeben.

Ohne Zweifel werden die deutschen Unterhändler einen schweren Stand haben. Die russische Diplomatie ist geschickt und zäh in dem Festhalten des eigenen Vorteils. Auch der zur Zeit noch in Geltung befindliche deutsch-russische Handelsvertrag ist erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zustande gekommen. Zwischen Rußland und Deutschland bestand bis dahin nicht einmal ein Meßbalkenabnahmungsvertrag. Als im Juli 1893 die deutsche Regierung die Fortsetzung der Verhandlungen bis zum Herbst verweigerte, ließ Rußland der deutschen Einfuhr gegenüber seinen neu eingeführten Maximaltarif in Kraft treten, welcher bis um 15 bis 30 Prozent höhere Zollsätze enthielt. Die deutsche Regierung beantwortete diese Maßnahme, indem sie bei einer großen Zahl von russischen Einfuhrartikeln die Zollsätze um 50 Prozent vom 1. August ab erhöhte. Rußland erhöhte seinerseits darauf gegenüber Deutschland seinen Maximaltarif um weitere 50 Prozent. Der Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland dauerte bis zum 22. März 1894. Mit diesem Tage trat der im Januar 1894 zustande gekommene Handelsvertrag in Kraft. Auch in diesem Vertrage wurde Rußland nur der deutsche Konventionaltarif zugestanden unter Bindung einer Anzahl bestehender Zollsätze. Rußland aber gewährte Deutschland zunächst die im Sommer 1893 Frankreich eingeräumten Zollermäßigungen, welche sich insbesondere bezogen auf Medikamente, Chemikalien, Eisen- und Stahlfabrikate, Draht, Pianinos, Papier, Flaschenweine und Schaumweine. Ferner erweiterte Rußland die Frankreich zugestandenen Zollermäßigungen für bearbeitetes Kupfer, landwirtschaftliche Maschinen, wollene Gewebe mit Kammgarn und chemische Produkte. Endlich gewährte Rußland Zollermäßigungen, welche im Vertrage mit Frankreich nicht vorgesehen waren, bei wichtigen deutschen Einfuhrartikeln, wie z. B. Kohlen über die westliche Grenze, Stahl, wollene Gewebe und feine Lederwaren.

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146



Der Vertrag, der die russische Handelsvertrags-Verhandlungen in Petersburg. Die russische Diplomatie ist geschickt und zäh in dem Festhalten des eigenen Vorteils. Auch der zur Zeit noch in Geltung befindliche deutsch-russische Handelsvertrag ist erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zustande gekommen. Zwischen Rußland und Deutschland bestand bis dahin nicht einmal ein Meßbalkenabnahmungsvertrag. Als im Juli 1893 die deutsche Regierung die Fortsetzung der Verhandlungen bis zum Herbst verweigerte, ließ Rußland der deutschen Einfuhr gegenüber seinen neu eingeführten Maximaltarif in Kraft treten, welcher bis um 15 bis 30 Prozent höhere Zollsätze enthielt. Die deutsche Regierung beantwortete diese Maßnahme, indem sie bei einer großen Zahl von russischen Einfuhrartikeln die Zollsätze um 50 Prozent vom 1. August ab erhöhte. Rußland erhöhte seinerseits darauf gegenüber Deutschland seinen Maximaltarif um weitere 50 Prozent. Der Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland dauerte bis zum 22. März 1894. Mit diesem Tage trat der im Januar 1894 zustande gekommene Handelsvertrag in Kraft. Auch in diesem Vertrage wurde Rußland nur der deutsche Konventionaltarif zugestanden unter Bindung einer Anzahl bestehender Zollsätze. Rußland aber gewährte Deutschland zunächst die im Sommer 1893 Frankreich eingeräumten Zollermäßigungen, welche sich insbesondere bezogen auf Medikamente, Chemikalien, Eisen- und Stahlfabrikate, Draht, Pianinos, Papier, Flaschenweine und Schaumweine. Ferner erweiterte Rußland die Frankreich zugestandenen Zollermäßigungen für bearbeitetes Kupfer, landwirtschaftliche Maschinen, wollene Gewebe mit Kammgarn und chemische Produkte. Endlich gewährte Rußland Zollermäßigungen, welche im Vertrage mit Frankreich nicht vorgesehen waren, bei wichtigen deutschen Einfuhrartikeln, wie z. B. Kohlen über die westliche Grenze, Stahl, wollene Gewebe und feine Lederwaren.

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146

Der russische Handelsvertrag erfuhr im Reichstage einen befugten Widerstand. Inzwischen wurde der erste Artikel desselben am 10. März mit 200 gegen 146